

## Wo die Roboter rollen

Weiter wachsen und möglichst alle Kunden am nächsten Tag beliefern: Für diese Ziele hat der Sportartikel-Versender Sportokay.com ein größeres, innovatives Lager gebaut



SPORTOKAY.COM

### Sportokay.com im Porträt

- Sportokay.com ist ein Spezialist für Bekleidung und Sportausrüstung im Outdoor-, Kletter- und Skisport sowie im Bike- und Fitnessbereich
- Maßnahmen zur Optimierung der Logistik: Neubau einer Lagerhalle mit einem Autostore-Kleinteil-lager, eingerichtet von Hörmann Logistik, und einem fahrerlosen Transportsystem von Safelog
- Gesamtfläche: 5.400 Quadratmeter  
Mitarbeiter in der Logistik: 17



Fotos: Sportokay

### Ergebnisse der Optimierung

- Der Standort Innsbruck konnte erhalten bleiben
- An drei bis vier Tagen der Woche gelingt Next Day Delivery für 100 Prozent der Kunden in Deutschland und Österreich (vorher: 95 Prozent)
- Vervierfachung der Pick-Leistung
- Versand von circa 2.000 Paketen an Spitzentagen (vorher: circa 1.600 Pakete)

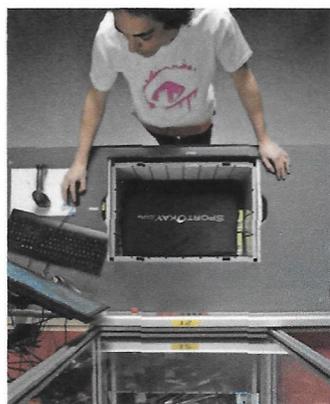
Das System liefert die Artikel direkt an den Arbeitsplatz des Pickers →

Verzeichnet ein Online-Händler ein Umsatzwachstum von 30 Prozent pro Jahr, ist das ein großer Erfolg. Doch seine Lagerlogistik muss das auch stemmen können. Schließlich erwarten die Kunden, dass sie die Waren, die sie online bestellen, möglichst schnell erhalten. Vor dieser Herausforderung stand der österreichische Online-Händler für alpine Bekleidung und Sportausrüstung Sportokay.com.

Der Shop-Betreiber ging im September 2013 mit nur zwei Mitarbeitern an den Start. Heute beschäftigt das Innsbrucker Unternehmen insgesamt 35 Mitarbeiter und hat zurzeit circa 160.000 Artikel auf Lager – vom Lauf-Shirt bis zum Mountainbike. Verschickt wird hauptsächlich innerhalb Österreichs und nach Deutschland, darüber hinaus auch nach Italien und in alle Länder der EU.

Bevor sich Sportokay.com dazu entschied, ein neues Lager zu bauen, nutzte der Versender ein herkömmliches Lager mit einer Fläche von 1.600 Quadratmetern. Die Produkte wurden nach dem chaotischen System eingelagert. Als Warenwirtschaftssystem und Lagerverwaltungs-Software dient seit jeher Microsoft Dynamics AX. „Sportokay.com ist ein schnell wachsendes Unternehmen. Sowohl die Sortimentsbreite als auch die Menge an Artikeln haben zugenommen“, berichtet Geschäftsführer Konrad Plankensteiner. Das Wachstum machte ein größeres Lager erforderlich. Doch mehr Fläche bedeutet auch höhere Kosten, und das wollte Sportokay.com vermeiden. „Ähnlich wie im Großraum München sind die Kosten für Logistikflächen im Inntal dramatisch gestiegen“, sagt Plankensteiner.

Ein anderer Standort in einer weniger dicht besiedelten Region kam für den Händler nicht infrage, man brauche „ja auch tolle Mitarbeiter“. Um Platz zu sparen und direkt in der Stadt Innsbruck bleiben zu können, hatte sich Sportokay.com für das Kleinteil-lagersystem „Autostore“



↑ Die Autostore-Roboter ziehen die benötigten Behälter aus dem Hochlager

entschieden. Autostore wurde von Jacob Hatteland Computer AS aus Norwegen entwickelt. Hörmann Logistik ist der Distributor und hat das Lagerverwaltungssystem „HILIS AS“ für Autostore realisiert.

2018 wurde das neue Lager in der Tiroler Landeshauptstadt gebaut. Baubeginn war im Januar, im September erfolgte dann der Umzug. „Wir haben 20 Tage lang parallel gearbeitet. Es war schon hart, 150.000 Artikel zu übersiedeln“, berichtet der Shop-Betreiber. Abgesehen von einigen „kleineren technischen Themen“ aufgrund der zahlreichen Schnittstellen verlief die Umstellung selbst aber ziemlich reibungslos. „Ganz essenziell für den Erfolg war, dass wir das Warenwirtschaftssystem nicht gewechselt haben“, so Plankensteiner.

### Das automatisierte Lager

Über dem Erdgeschoss in der Neubauhalle, in dem die Arbeitsplätze für Wareneingang und Kommissionierung untergebracht sind, befindet sich das Autostore-Lager. Es umfasst 16 Ebenen, in denen neben- und übereinander die Behälter mit den Artikeln gestapelt werden. Die kompakte Anordnung der Behälter – ohne Gänge dazwischen – spart Platz. Ganz oben fahren 22 batteriebetriebene Roboter auf Schienen umher. Sie holen den benötigten Behälter aus dem Stapel nach oben heraus und befördern ihn automatisch zur Außenseite. Von dort aus wird der Behälter anschließend nach unten ins Erdgeschoss zu einem der sechs Kommissionierplätze geschickt.

Die Roboter können sich in alle Richtungen bewegen und jede Position im Raster erreichen, um Behälter aufzunehmen, zu transportieren und wieder abzusetzen. Haben die Roboter nichts zu tun, fahren sie zu einer der Ladestationen am Rand und laden die Batterien auf.

Mit dem Neubau wollte Plankensteiner auch die Qualität seiner Logistik steigern: „Unsere Bewertungen auf Trusted Shops bescheinigen uns eine hohe Kundenzufriedenheit – vor allem aufgrund unserer sehr schnellen Auslieferung.“ In Deutschland und Österreich konnte Sportokay.com nach eigenen Angaben 95 Prozent der Kunden am nächsten Tag beliefern. Ziel waren jedoch 100 Prozent. „An drei bis vier Tagen in der Woche schaffen wir in Deutschland und Österreich jetzt die 100 Prozent. An Montagen zum Beispiel ist das oft schwieriger aufgrund der vielen Wochenendbestellungen.“

### Rund 2.000 Pakete täglich

Auch die Pick-Leistung konnte durch den Einsatz der Robotertechnik erhöht werden. Früher mussten die Arbeiter die Ware selbst aus den Regalen holen, nun wird sie ihnen gebracht: „Jetzt erledigt eine Person die Arbeit von vier Personen“, berichtet Plankensteiner. Wurden vor der Automatisierung an Spitzentagen ungefähr 1.600 Pakete verschickt, bewältigt Sportokay.com jetzt circa 2.000 Pakete.

Mit einer Abmessung von 649 x 449 x 330 Millimetern eignen sich die Autostore-Behälter nur für kleinere Teile. Sportokay.com verkauft jedoch auch große Produkte wie Ski, Skischuhe und Stöcke, Mountainbikes, Rucksäcke und Kindertragen. Die sperrigen Artikel werden im Untergeschoss der Halle gelagert. Dort sind Roboter der Münchner Firma Safelog am Werk. Sie können ganze Regale von A nach B fahren und wurden speziell für Sportokay.com angefertigt. Inzwischen plant der Händler bereits die zweite Ausbaustufe: Das Lager-System soll erweitert und die Lagerkapazität verdoppelt werden.

■ Bärbel Edel